

Dem Teufel auf die Schliche kommen (Matth. 4,1-11)

Schüler werden **getestet**. Der **Lehrer** verteilt ein Blatt, Vokabeln sind drauf und grammatikalische Konstruktionen. Wenn man die Hausaufgaben gemacht hat, kein Problem. Aber diesmal gibt es Probleme, weil das Fußballspielen interessanter war als das Vokabellernen und das Vokabelbuch unter dem Kopfkissen doch nicht das Gelbe vom Ei ist. **Test** ist schlimm. **Studenten** werden geprüft. Der **Professor** stellt ein paar Fragen. Das Fachgebiet muss gründlich sitzen. Leider bestehen Meinungsunterschiede zwischen Prüfer und Prüfling. Eine **Prüfung** ist schlimmer als ein Test. Die **Lehrer** werden **visitiert**. Der **Schulrat** sitzt hinten im Klassenzimmer, wird er ein Auge zudrücken und Gnade vor Recht ergehen lassen und der Beförderung zustimmen. **Visitation** ist ganz schlimm.

Nun aber werden **Gläubige** nicht nur getestet oder geprüft oder visitiert, sondern sie werden **versucht**. **Versuchung aber ist das Schlimmste**, weil wir es mit Gott und dem Versucher persönlich zu tun bekommen. Der **Versucher** versucht, jeden vom Kreuzweg abzuhalten. Er hat nichts gegen **Religion**, die sich nur in frommen Worten ergießt. Er hat nichts gegen **Frömmigkeit** die nur an einen lieben Gott glaubt, er hat nichts gegen **Innerlichkeit**, die sich nur mit sich selbst beschäftigt. Aber den **Glauben an den Gekreuzigten**, den soll der Teufel holen. Vor dem Kreuz macht er das Kreuz und deshalb legt er alles darauf an, dieses Kreuz zu verhindern, uns aufs Kreuz zu legen.

Wenn **Jesus dem Willen Gottes nicht folgt**, dann gibt es keine Nachfolger. Wenn **Jesus das Kreuz nicht trägt**, dann gibt es keine Kreuzträger. Und wenn Jesus mit seinem **Vater** übers Kreuz kommt, dann ist dieser Kreuzplan endgültig **durchkreuzt**. Zum Teufel noch einmal, wenn das nicht gelänge. Menschen Unmögliches, nein, Teufel Unmögliches hält er für möglich. Dabei baut er auf dieses bekannte französische Sprichwort: A chacun son prix, also: **jeder hat seinen Preis**. Jeder ist käuflich. Jeder fällt da schließlich um, auch Jesus? Es kommt nur auf den Kaufpreis an. Der Teufel pokert hoch, er ist nicht dumm, nein. Er hat fast 6000 Jahre Vorsprung und weiß, wo und wie er uns zu fassen kriegt. Nein, er ist **kein dummer Teufel**, der irgendeinem Hungernden in der Wüste seinen berühmten Pferdefuß stellen will. Er ist **kein armer Teufel**, der dort in der Wüste seinen Schwefelgestank verbreitet. Er ist **kein kleiner Teufel**, der irgend einem irgendwelche Flöhe in den Pelz setzt. „Der Teufel ist ein hoher Geist,“ hat **Albrecht Bengel** gesagt.

Er redet fromm, er zitierte die Bibel, er hat eine orthodoxe Theologie. Alle **Register der Logik** kann er ziehen, alle **Tonarten der Schmeichelkunst** stehen ihm zur Verfügung. Seine Ansichten sind einsichtig und durchsichtig. Alles für dies eine: nur nicht das **Wort Gottes** ernst nehmen, nur **Jesus als Sohn Gottes nicht akzeptieren**, nur kein Kreuz anstreben. Nur kein Kreuz.

Wird **Jesus fallen**, wird Jesus **weich**, wird Jesus **eingekauft**, wenn er zum Vasallen des Teufels wird, dann gute Nacht. Nicht weniger als unser Heil, unsere Rettung steht auf dem Spiel.

Warum geschah das? Bei der **Taufe Jesu** im Jordan hatte sich der Himmel aufgetan, und Gott hatte das Wort gesprochen: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem habe ich Wohlgefallen.“ Hatte Jesus sich durch die **Taufe** bereit erklärt, den **Erlösungsweg** zu gehen, der ihn nach Gethsemane und Golgatha führen sollte, so hatte er daraufhin das Zeugnis des göttlichen Wohlgefallens bekommen. Nun musste es sich noch **der Macht der Finsternis gegenüber zeigen, dass Jesus der Erlöser sei**. Würde er auch dem Teufel gegenüber sich bewähren – oder würde er bei der ersten Probe unterliegen, wie

Adam einst im Paradies? Auch auf **Adam** ruhte das Wohlgefallen Gottes, auch **Adam** war „sehr gut“ nach dem Urteil Gottes. Aber als er auf die **Probe gestellt** wurde, da versagte er und fiel bei der allerersten Probe durch. Und sie war – verglichen mit der Versuchung Jesu – doch so leicht! Mitten in allem Überfluss des Paradieses sollte er **nur von einem einzigen Baum nicht essen** – war das schwer? Wie anders war die Versuchung Jesu in der Wüste! Nicht nur, dass er in der Wüste **Hunger litt**. Er wurde **vierzig Tage** von dem Teufel versucht, wie Lukas erzählt. Ehe der letzte Entscheidungskampf kam, hat ihm der Feind vierzig Tage lang zugesetzt auf alle Art und Weise, bis Jesus endlich nach Leib und Seele völlig erschöpft war.

Und dann kam der **letzte Vorstoß**, nun dachte der Teufel leichtes Spiel mit dem Heiland zu haben. Denn er musste unter allen Umständen verhindern, dass Jesus den Erlösungsweg ging. Seine Macht und Herrschaft über die Welt stand ja infrage, wenn Jesus die Erlösung vollbrachte.

In **drei Anläufen** versucht er sein Ziel zu erreichen **Jesus aufs Kreuz** zu legen, und wir wollen jetzt über diesem Text, dem Teufel, auf die Schliche kommen und vom Anfang des Leidens Jesu lernen. Lesen Mt. 4,1-11

Dem Teufel auf die Schliche kommen

Drei Wege schlägt er ein:

1. Der Fleischesweg der Not (Selbsthilfe: Schaff Hilfe in Not) Der Ort maximaler Hilfe
2. Der Hochmutsweg der Beliebtheit Selbstdarstellung (Ein Wunder tut Not) der Ort maximaler Beliebtheit
3. Der Herrlichkeitsweg der Macht (Kreuz) (Zeig deine Macht ohne Not) Der Ort maximaler Macht.

1. Der Fleischesweg der Not.

Jesus geht jetzt in **die Wüste**, nicht aus eigenem Willen. Er wird vom Geist Gottes in die Wüste geführt. In der Wüste, da ist nichts los, kein Baum, kein Strauch, keine Abwechslung, kein Mensch. Und dann kommt der Versucher, um ihn zu überwinden.

Vierzig Tage hatte Jesus bereits in der Wüste zugebracht, fortwährend in Spannung gehalten durch Einflüsterungen und Anfechtungen des Feindes. Nun trat der Feind persönlich auf den Plan. Er dachte, **jetzt ist die Festung sturmreif**.

Und so **unerwartet** kommt der Versucher auch in deinem Leben. Er meldet sich nicht erst vorher an, damit du dich auf den Kampf vorbereiten kannst. Nein, er ist immer und überall bei dir und kommt grade da und dann, wo und wann du ihn am allerwenigsten erwartest. So tut es der Teufel bei Jesus auch. Der Herr ist in der Wüste. Er hat vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet. Es hungert ihn.

Er kam nicht sofort erkennbar, sondern als ein **Engel des Lichtes**, wie ein guter Freund, der dem erschöpften und hungernden Heiland seine Hilfe anbietet.

Der **Feind greift** ein Heer an dreierlei Orten an: an der **Front**, im **Rücken**, oder an der **Flanke**. Da tritt der Versucher zu ihm und spricht: „Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.“ – Der Vater hat den Sohn in die Welt gesandt, die Sünder zur Buße zu rufen. Alle Macht und Herrlichkeit, die er ihm gegeben hat, hat ihm der Vater mitgegeben, dass er die armen verirrteten Seelen damit locke und überwinde. **Nicht für sich** war er in die Welt gekommen, damit er durch seine himmlischen Güter bei uns gute Tage habe. Er war in die Welt gekommen, dass wir durch **diese Güter** bei ihm eine gute Ewigkeit haben sollten.

Da flüstert der Teufel ihm zu: „Jetzt musst du an dich denken, vergiss die Welt. Gönn dir etwas Ruhe, dein Auftrag kann auch mal ruhen.“ Aus Steinen soll er Brot machen, dass er lebe. – Liebe Freunde, die Wüste hat für dich einen **doppelten Sinn**. Sie ist einmal eine **einsame Stätte**, sie ist zum andern eine **Notstätte**. Gehst du in die Einsamkeit, so hüte dich vor Sicherheit. Wo du hingehst, da geht der Versucher mit. Und wenn du ganz allein bist in deinem Hause, der Versucher findet doch den Weg zu dir.

Ein **alter Einsiedler**, der mit andern zusammen in der ägyptischen Wüste lebte, war stets zum Zorn geneigt. Da dachte er: „Ich allein wohne, wenn mich niemand mehr reizt, dann wird die Leidenschaft schweigen, und ich werde Ruhe in mir haben.“ Er zog in die Wüste und wählte eine einsame Höhle mit einer Wasserquelle. Aber eines Tages fiel der Wasserkrug um, den er gerade gefüllt hatte. Er musste ihn zum zweiten Male füllen. Aber der Krug fiel zum zweiten Male um, da ward er zornig und warf ihn zur Erde, dass er zerbrach. Jetzt sah er, dass der Zorn mit ihm zog, er mochte hingehen, wohin er wollte. Darum kehrte er zurück zu seinen Brüdern. Also der Versucher geht überall mit.

Weißt du aber, wo er dich zuerst angreift? Welches ist **die Front**, wo er den Kampf zumeist beginnt? **Der Mangel, die Not**. Zu Jesus sprach er: „Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.“ Zu dir spricht er: „Die Not ist da, Not kennt kein Gebot, Not bricht Eisen, in der Not ist Selbsthilfe angesagt. In der Not kann man nicht überall die Wahrheit sagen.“ Er streift dem göttlichen Gebote seinen Ernst ab. **Er redet zu dir** von Notlügen, wie wenn es nichts wäre. **Er redet dir vor**, in der Not brauche man ein gegebenes Versprechen nicht zu halten.

Er redet dir vor, in der Not brauche man die Grenzen fremden Eigentums nicht zu achten. **Er redet dir vor**, in der Not könne man die Liebe verleugnen gegen den Bruder und die Eltern, in der Not habe Freundschaft und Barmherzigkeit ein Ende. **Ja jetzt ist Selbsthilfe angesagt**, das Wunder zum eigenen Nutzen zu vollbringen.

In einem alten heidnischen Staate, in Sparta, galt ein Gesetz, dass wer aus der Schlacht fliehe, mit dem Tode bestraft werden sollte. Nach einer mörderischen Schlacht gegen die Thebaner floh aber eine große Schar. Da erklärte der damalige König, an jenem Tage hätten die **alten Gesetze** geschlafen.

Wir wollen uns fragen, wie oft wir bei den wichtigsten Anlässen die Gesetze Gottes haben schlafen lassen. — Bei Jesus gelingt dieser Angriff nicht, dass er sich zum Brotkönig machen lässt. Warum?

„**Bist du Christus**, so sprich, dass diese Steine Brot werden!“ Das heißt: Wenn du wirklich der Christus bist, dann brauchst du doch nicht zu hungern! Dann hast du doch die Macht, der Not ein Ende zu machen. Benutze doch die Gabe, die Gott dir gegeben hat! Warum hungerst du denn? Das hast du doch als Sohn Gottes gar nicht nötig!

„**Bist du Christus?**“ Eben hat Gott gesagt: „Dies ist mein lieber Sohn!“ Wenn du das bist, dann beweise es doch auch. Dein Hungern zeigt nur, dass du es nicht bist!

Das ist immer die **erste List** des Feindes, dass er Zweifel zu wecken sucht am Worte Gottes. So hat er es im **Paradies** gemacht, als er zu Eva sprach: „Sollte Gott gesagt haben?“ Und als Eva beteuerte: „Ja, Gott hat gesagt!“ – Da fuhr er fort: Nun ja, so hat Gott gesagt, aber **gemeint** hat er etwas ganz anderes! Er hat nur darum so gesagt, weil er weiß: Wenn ihr von dem Baum esst, dass dann ihr klug werdet und seid wie Gott.

Auch hier weckt er Zweifel am Wort Gottes. **Bist du Christus?** Ist das wirklich wahr, dass du der Sohn Gottes bist? Dein Hungern, deine Erschöpfung sprechen nicht dafür!

Aber **Jesus durchschaut** den Versucher. Er sieht: Die scheinbare **Harmlosigkeit** ist gerade die Gefahr. Würde er die Gotteskraft jetzt für sich selbst gebrauchen, dann ginge er

den Weg Adams. Jesus wird es nicht tun. „Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichem Wort, das durch den Mund Gottes geht.“

Merk dir: Den Zweifel am Wort Gottes **besiegt Jesus** durch die **Berufung auf das ganze Wort Gottes**: „Es steht geschrieben!“ Das ist die **Siegeswaffe**, mit welcher Jesus den Feind schlägt. Es gibt keine andre Waffe, aber diese erkämpft den Sieg.

Der **Apostel Jakobus** gibt einmal den Rat: „Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.“ Wie meint er das? Er sagt: Lass dich nicht mit dem Teufel ein, man muss sich auf Gottes Wort berufen. Dagegen kommt der Satan nicht an, er muss sich zurückziehen.

Gott sei Dank, diese **Siegeswaffe Jesu** ist auch für uns da. Wir dürfen uns mit demselben Wort wehren, mit dem Jesus gekämpft und gesiegt hat. Deswegen müssen wir Gottes Wort kennen, wenn wir es gebrauchen wollen im Kampf mit dem Versucher.

Das aber ist die **Not so vieler Christen**: sie kennen das Wort so wenig. Sie nehmen sich keine Zeit für die Bibel, und darum gibt es viele Niederlagen in ihrem Leben.

Wie sollen wir der **Gefahr begegnen**, wenn der Versucher Zweifel am Wort erweckt, wenn wir das Wort nicht kennen? Wie wollen wir damit kämpfen, wenn wir gar nicht wissen, was geschrieben steht. Darum wollen wir aus der Versuchung Jesu lernen, dass wir uns bekannt machen müssen mit dem Wort, damit wir uns in allen Lagen und Fragen auf das Wort stützen können.

Wenn der Teufel kommt und schreit dir ins Ohr: „Für dich gibt es keine Gnade mehr, du bist verloren!“ dann sag ihm: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ Und: „So wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“

Das ist das Kennzeichen der Christen, dass sie sich in der Versuchung mit dem Worte Gottes wehren. Aber, „ist auch ein Kampf gewonnen,“ pass auf, der Feind kommt wieder. Er will sein Ziel erreichen, den Herrn Jesus in seine Abhängigkeit zu bringen.

2. Der Hochmutsweg der Beliebtheit.

Jetzt kommt der Feind **von hinten**. Jetzt lassen wir mal den Teufel als **Werbefachmann** zu Wort kommen: der hat noch andere Vorschläge. Er nimmt Jesus mit und klettert mit ihm auf das **Dach** des Jerusalemer Tempels. Das ist eine Riesenhütte, über 10 m hoch und dann gehts auf die aller oberste Zinne. Jesus steht da oben auf dieser Zinne und guckte hinunter auf den Tempelplatz. Das war der bevölkerungsreichste Platz der ganzen Antike. Tausende von Menschen trafen sich täglich auf diesem Tempelplatz. Bei den großen jüdischen Festen war der zum Brechen voll. Dieser pfiffige Werbefachmann, der Personalmanager erklärt Jesus jetzt wie das mit dem Glauben geht: Du stürzt dich jetzt hierunter so wie beim Bungee jumping mit dreifacher Drehung und Auerbach Salto und kurz bevor du scheinbar unten aufknallst, kommen deine Engel und fangen dich auf. Ja, das machen wir. Das wird ein Mordsgaudi, ein Spektakel.

Wenn du das machst, dann hast du kein Problem mehr, diese tausende von Menschen zum Glauben zu rufen, die werden dir alle zu Füßen liegen. Wenn du der Sohn Gottes bist, dann wirf dich einfach hinab, denn es steht geschrieben, sagt dieser Werbefachmann, dass dich die Engel Gottes auffangen werden, du wirst keinen Kratzer abbekommen.

Stellt euch einmal vor, **Jesus** würde das hier in Bremen auf dem Dom machen, oben auf dem Domturm und dann mit einem Salto Mortale mit dreifacher Schraube würde er hier runterfliegen und 1 m, bevor er auf dem Parkett aufknallt, stehen zehn Engel da. Wenn Jesus das machen würde, dann wäre das Weserstadion dann ausverkauft. Ja, dieser

Werbefachmann, hat wirklich Ahnung von Public Relations, dieser Typ hat wirklich Ahnung von effektiver Werbung. Er weiß, was ankommt bei den Leuten, er weiß wirklich was zählt.

Lass dich hinab! Dann werden die Leute sagen, du wärst vom Himmel gekommen. Dann findest du die Anerkennung, die dir als Sohn Gottes auch zusteht.

Lass dich hinab! Die Sache ist ganz ungefährlich. Es steht ja geschrieben, dass Gott seine Engel senden wird, die dich auf Händen tragen, dass du keinen Anstoß nimmst. Wie? Steht das geschrieben? Nein, das steht nicht geschrieben. Es steht eben nur so ähnlich im **91. Psalm**. Aber das entscheidende Wort hat der Versucher weggelassen. Das Wort heißt: „Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten **auf allen deinen Wegen**, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“

Auf den Wegen, die Gott uns führt, können wir damit rechnen, dass Gott uns schützt, dass Gott uns seine Engel zum Geleit gibt. Aber auf **Wegen eigener Wahl** können wir nie damit rechnen. Darum antwortet er: „Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen!“ Der Vorschlag des Teufels hieß: Gott versuchen!

Es gibt viele Arten von teuflischen: **Lass dich hinab!**

Lass dich hinab, so sagt er zu dem kaum geretteten **Trinker**, ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren. Ein Glas Bier ist doch keine Sünde!

Lass dich hinab, so spricht der Feind auch zu manchem **Verkündiger** des Evangeliums. Wenn du so „scharf und entschieden“ predigst, dann wirst du bald vor leeren Bänken reden. Unmöglich! Heute die Forderung aufzustellen, man solle nach der Bibel leben. Die Versuchung gaukelt uns vor: „Es kommt doch so viel Gutes dabei heraus.“ Das Christentum muss attraktiv gemacht werden, da muss man eben auch Gebote weglassen. Manche biblischen Aussagen sind eben zeitbedingt. Darum sei klug – und lass dich hinab!

Lass dich hinab, sagt der Teufel und bringt einen Bibelspruch zum Beweis, dass die Sache gut und harmlos, ja, göttlich und biblisch ist. Sei auf der Hut, wenn der Teufel mit Bibelsprüchen kommt! Das fromme Mäntelchen ist besonders gefährlich.

Hüte dich, wenn der Teufel mit der Bibel in der Hand vor dich hintritt!

Jesus braucht keinen Promotor, Werbefachmann zur Vermarktung, er wusste, er war gekommen, um am Kreuz zu enden, nicht auf dem Thron. Das war seine Mission. Zweimal ist der Versucher abgewiesen. Jetzt versucht er es zum dritten Mal.

3. Der Herrlichkeitsweg der Macht.

Und nun greift der Versucher, wir möchten sagen in der Verzweiflung, zur letzten Waffe. Er kommt von **der Seite**. Der Teufel kommt als **großer Gönner** und führt ihn auf einen sehr hohen Berg, er zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Da spricht er zu ihm: „Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Jesus ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Der Vater spricht zu ihm: „Heische von mir, so will ich dir die Völker zum Erbe und der Welt Enden zum Eigentum geben,“ **dem** bietet er alle Reiche der Welt an. Die Sünde ist blind. Sie will weggeben, was ihr nicht gehört, oder was sie nur durch Missbrauch besitzt; sie will es dem geben, dem es schon gehört.

„Das alles will ich dir geben,“ sagt der Versucher. Das war es ja, **was Jesus wollte**: Die Welt zurückerobern für Gott. Diese Erde, über die sich Satan die Herrschaft angemäht hatte, sodass er der Fürst dieser Welt geworden war, wollte Jesus unter die Königsherrschaft Gottes zurückführen. Und nun wird die Welt ihm angeboten! Wird er da nicht zugreifen?

Am gefährlichsten ist es, wenn der Teufel uns statt des **Kreuzweges** einen **leichteren Weg** verspricht.

Nein, er greift nicht zu. Er weiß, dass er die **Herrschaft über die Herzen der Menschen** nur durch das Kreuz bekommt. Er weiß, dass er nur durch Leiden und Sterben an sein Ziel kommt. Der Weg, den der Teufel ihm anbietet, ist **leichter** als der göttliche **Weg des Kreuzes**. Aber der Weg des Kreuzes ist der Weg Gottes. Darum weist er das Angebot des Teufels von sich. Klar und bestimmt sagt er: „Hebe dich weg von mir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen!“

Ja, konnte denn der **Teufel** dem Herrn **Jesus** alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit wirklich geben? **Nein**, das konnte er nicht, denn sie gehörte ihm gar nicht. Sie gehört Gott. In Jeremia 27,4 heißt es: „So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch meine große Kraft und meinen ausgestreckten Arm, **und gebe sie, wem ich will.**“

So ist es klar, dass der **Teufel gar kein Recht hat**, die Herrschaft über die Erde zu vergeben. Sie gehört Gott. Er hat sich die Herrschaft nur angemaßt. So beweist der Teufel, dass er ein **Lügner** ist. Wie Jesus der König der Wahrheit ist, so ist Satan der Lügner von Anfang. Wie schön weiß er die Sünden und ihre Folgen darzustellen. Und hat man sich verleiten und verführen lassen, dann merkt man, dass man belogen und betrogen ist.

Manche junge Frau, der der Teufel vorgeredet hat, was es für eine gute Partie sein würde, wenn sie diesen Mann nähme. Er glaube zwar nicht an Gott, aber er habe doch eine gute Stellung, und sie sei dann versorgt. Aber der Mann dachte nachher gar nicht daran, sein Versprechen zu halten, mit ihr unter Gottes Wort zu gehen, im Gegenteil. Glaub doch dem Teufel nicht! Er lügt!

So viele er schon belogen und betrogen hat von **Adam** und **Eva im Paradiese** an, es finden sich doch immer wieder Leute, die sich betrügen lassen. **Es sieht nur so aus**, als ob es ein leichter Weg zum Ziel sei. In Wirklichkeit führt der Weg Satans nicht zum Ziel, aber der Weg des Kreuzes.

Es hat Weltreiche gegeben. **Nebukadnezar** hat so ein Reich errichtet, **Alexander der Große, Julius Cäsar, Napoleon**. Wo sind sie geblieben? Zusammengebrochen sind sie, einige noch zu seinen Lebzeiten der Begründer. Napoleon sagte als Gefangener auf der einsamen Felseninsel St. Helena: „Alexander, Cäsar und ich haben drei Weltreiche gegründet durch die Macht des Schwertes, und sie sind zusammengebrochen. **Jesus** aber hat ein Reich gegründet auf Liebe – und das besteht und wird bestehen.“

Jesus ging doch den rechten Weg, als er es ablehnte, dem Teufel zu folgen. Wenn es auch der schwerere Weg war, es war der **rechte Weg**. Der Kreuzesweg ist der Weg zu göttlicher Macht und Herrlichkeit. Darum, weil er gehorsam wurde bis zum Tode am Kreuz, darum hat ihn auch Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, . . . und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, . . .

Er hat das Ziel erreicht. Er kann sagen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Aber nicht von des **Teufels Gnaden** hat er Macht und Gewalt, sondern von **Gott** um des Kreuzes willen.

Der **Feind** versucht auch uns zu überreden, den **leichteren Weg** zu gehen und das **Kreuz zu meiden**. Lass dich nicht verführen! Der Weg zur Krone und zum Throne geht übers Kreuz. Es gibt keinen andern Weg für Glieder der Gemeinde Jesu. Amen